

Tschechoslowakei: 37. JIRSIK & KADLEC, Sylvia 2, 1937, S. 11. — 38. KADLEC & KLŮZ, Sylvia 6, 1941, S. 55. — 39. KADLEC & BAŠOVÁ, IX. Bericht der Tschechoslow. Orn. Ges. 1943—1946, Jihlava 1957, S. 52. — 40. KADLEC, Sylvia 15, 1958, S. 196 (Afrikafund; der Fundort ist nicht zu finden; die angegebenen Koordinaten können nicht stimmen). — 41. KADLEC, XII. Beringungsbericht der Tschechoslow. Orn. Ges. 1949, Prag 1961 (2 Funde). — 42. KRONEISL-RUCNER, Larus 9—10, 1957, S. 26. — 43. Unveröffentlicht: O njg. 6. 7. 57 Sopertsch (50.06 N 15.33 E) + entkräftet gef. 25. 8. 57 Reichenhain (51.28 N 13.26 E), Brandenburg.

Ungarn: 44. PÁTKAI, Aquila 66, 1959, S. 139 (2 Ortsfunde).

Jugoslawien: 45. MASTROVIĆ, Ber. über die Vogelberingung 1939, Zagreb 1940, S. 18 (2 Ortsfunde).

Für bereitwillige Auskünfte, zum Teil auch für das Überlassen unveröffentlichter Funde bin ich Frau Prof. R. KRONEISL-RUCNER, Zagreb, sowie den Herren Prof. Dr. F. BERNIS, Madrid, Dr. A. C. PERDECK und J. TAAPKEN, Leiden, Dr. A. SCHIFFERLI, Sempach, und Prof. Dr. R. VERHEYEN, Brüssel, zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Sonstiges Schrifttum

BANNERMAN, D. A. (1919): List of the Birds of the Canary Islands, with detailed reference to the Migratory Species and the Accidental Visitors. Part IV. Ibis Ser. 11, Vol. 1, S. 708—764.

DORST, J., & G. PASTEUR (1954): Notes ornithologiques prises au cours d'un voyage dans le Sud Marocain. Oiseau 24, S. 248—266.

GROTE, H. (1930): Wanderungen und Winterquartiere der palaearktischen Zugvögel in Afrika. Mitt. Zool. Mus. Berlin 16, S. 1—116.

— (1937): Neue Beiträge zur Kenntnis der palaearktischen Zugvögel in Afrika. Mitt. Zool. Mus. Berlin 22, S. 45—85.

HEIM DE BALSAC, H. (1931): Captures intéressantes dans le Sahara. Alauda 3, S. 315—316.

HEIM DE BALSAC, H. & T. (1951): Les migrations des oiseaux dans l'Ouest du Continent africain. Alauda 19, S. 193—210.

LAENEN, J. (1949—1950): Contribution à l'étude de la faune ornithologique du Sahara et du Hoggar. Alauda 17—18, S. 169—179.

MUNN, P. W. (1924): Notes on the Birds of Minorca. Ibis Ser. 11, Vol. 6, S. 446—467.

NIETHAMMER, G., & J. LAENEN (1954): Hivernage au Sahara. Alauda 22, S. 25—31.

VALVERDE, J. A. (1957): Aves del Sahara Español. Madrid, S. 125.

ZINK, G. (1958): Vom Zug der Großen Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) nach den Ringfunden. Vogelwarte 19, S. 243—248.

Über die Wanderungen der norwegischen Dreizehenmöwen *Rissa tridactyla* (L.)

Von Holger Holgersen, Stavanger Museum

Die imposant großen Brutkolonien der Dreizehenmöwe machen beim ersten Anblick den Eindruck, den goldenen Traum des Vogelberingers verwirklicht zu haben. Dicht nebeneinander liegen die Nester zu Tausenden und Zehntausenden, jedes mit 1 bis 3 Jungen, die sich durch das Annähern eines Menschen nicht stören lassen, sondern ruhig auf dem Nest sitzen bleiben. Wer hier Vogelberinger ist, der greife nur Ringe und Zange und gehe los.

Aber leider sind die Nester nicht so leicht erreichbar. Wie Mehlschwalbennester kleben sie an den steilen Felswänden, schroffen Halden, die oft Hunderte von Metern hoch senkrecht aus dem Meer emporsteigen. Wenn sie überhaupt zugänglich sind, dann nur in Kletterpartien mit Hilfe eines Seiles unter größter Lebensgefahr. Nur wenige dieser Möwen sind so liebenswürdig, daß sie ihr Nest in verhältnismäßig „menschlichem“ Gelände gebaut haben, und diejenigen Kolonien, die auf niedrigen Inselchen, auf Geröll oder auf dem Boden brüten, sind klein und unbedeutend im Vergleich mit den nordischen Riesenkolonien, die bisweilen Hunderttausende von Individuen zählen können.

Es versteht sich also, daß das Beringen nestjunger Dreizehenmöwen selbst dort, wo die Art recht zahlreich vorhanden ist, gewisse Schwierigkeiten bietet. So waren bis Ende 1950 in Norwegen, wo diese Vögel zu Millionen brüten, nur 172 pulli beringt worden. Glücklicherweise sind die Verhältnisse heute ganz andere, so daß sich diese Zahl bis Ende 1960 auf 7381 erhöht hat. Die große Mehrzahl wurde auf der bekannten Vogelinsel Runde (62.25 N 5.38 E) bei Aalesund gekennzeichnet, was dem Einsatz des jungen Lehrers PER-STEINAR MYKLEBUST zu danken ist. Andere wurden mehr gelegentlich, teils in Kolonien nordwärts bis an die äußerste nordöstliche Ecke des Landes, teils auch in neugegründeten kleinen Kolonien an der Südwestküste, beringt.

Trotz der nach und nach erheblichen Zahl der Beringungen ließen Wiederfunde lange auf sich warten. Sie blieben zahlenmäßig unbedeutend, verglichen mit den auch prozentual zahlreicheren Funden der *Larus*-Arten. Dies ist ein Hinweis auf die pelagische Lebensweise der Vögel außerhalb der Brutzeit. Die Dreizehenmöwe ist ja schon seit langem als Bewohner des offenen, weiten Ozeans bekannt. Sie lebt also nicht vorwiegend littoral wie so viele *Larus*-Arten.

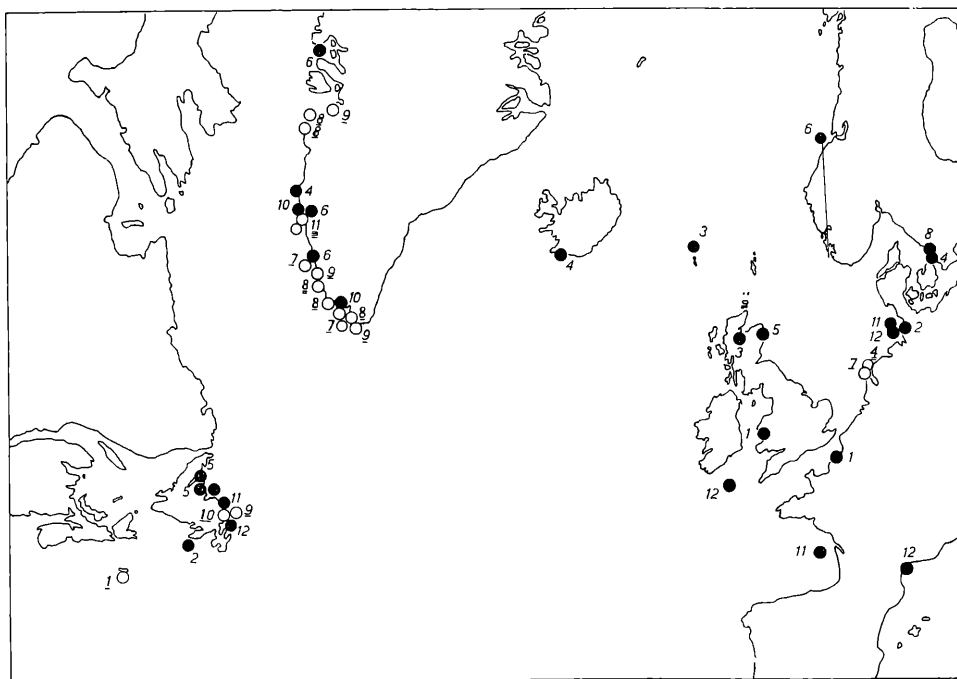
Bis jetzt (April 1961) liegen insgesamt 51 Wiederfunde dieser 7381 beringten Möwen vor, d. h. nur etwa 0,7‰. Viel ist dies gewiß nicht; was aber an Arbeit und Mühe hinter jedem einzelnen Wiederfund steckt, davon kann nur der Beringer selbst sich eine Vorstellung machen. Dennoch geben die Funde manche interessante Auskunft über die weite Verbreitung außerhalb der Brutzeit, wie schon ein Blick auf die beigefügte Karte erkennen läßt.

In Norwegen selbst wurden 8 Vögel wiedergefunden: einer krank am Beringungs-ort nach 3 Wochen; 5 wurden aus Entfernungen von 16 bis 60 km nach 12 bis 46 Tagen rückgemeldet und sind von geringem Interesse (nicht auf der Karte); einer wurde im Juni des folgenden Jahres 580 km NNE gefunden (siehe Abbildung), und schließlich zeigt ein Vogel einen interessanten Fall von Emigration. In den letzten Jahren nämlich hat die Dreizehenmöwe an der südwestlichen Küste Norwegens — und 4 Breitengrade südlicher als die bis dahin bekannte Grenze des Brutareals — ein paar neue Kolonien gegründet. Die erste entstand um 1945 auf der Insel Utsira (59.18 N 4.52 E) westlich von Haugesund. Die Kolonie scheint immer noch lebensfähig, hat aber wegen gewisser Schwierigkeiten nur wenig an Größe zugenommen und wohl nie mehr als 20 bis 22 Nester gezählt. In dieser Kolonie beringte der Verfasser in den Jahren 1950 und 1953 insgesamt 29 Nestjunge, von denen ein Vogel im Alter von 4 Jahren in einer noch neueren Kolonie auf der etwas südlicher gelegenen Insel Kjör (58.52½ N 5.26 E) tot aufgefunden wurde. Gleichzeitig beobachtete der Verfasser hier noch 2 beringte Altvögel.

Das Entstehen neuer Kolonien der Dreizehenmöwe in den letzten Jahrzehnten ist ja auch aus anderen Ländern bekannt, z. B. von Helgoland und Hirsholmene (Dänemark). Woher all diese Vögel ursprünglich stammen, ist meines Wissens durch keinen einzigen Ringnachweis bekannt geworden. Für die südnorwegischen Kolonien war ich zuerst geneigt, an ein Zurückbleiben von Zug- oder Wintergästen aus den nördlichen Riesenkolonien zu denken, doch bin ich später zu der Annahme gekommen, daß die Einwanderung wahrscheinlicher aus dem Westen erfolgt ist, woher wir in neuer Zeit sowohl Baßtöpel (*Sula bassana*) als auch Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis*) erhalten haben. Die Entfernung Utsira—Kjör beträgt zwar nur 57 km; aber die Platzverhältnisse der kleinen Kolonie auf Utsira machen es durchaus notwendig, daß der Überschuß heranwachsender Jungvögel sich neue Brutstellen suchen muß. Die Kolonie auf Kjör, die von 12 besetzten Nestern im Jahre 1956 bis auf 60 im Jahre 1959 und mehr als 70 im Jahre 1960¹ angewachsen ist, scheint imstande zu sein, einen Überschuß für eventuell weitere neue Kolonien liefern zu können.

¹ Leider wurden 1960 mit 4 Ausnahmen alle während eines heftigen Frühsommersturmes weggespült.

Daß die Dreizehenmöwe entlang der westeuropäischen Küsten ein häufiger Gast ist, ist allgemein bekannt. Die Wiederfunde bestätigen, daß auch norwegische Vögel dabei sind. Vorläufig wurden aber keine Funde südlich des Golfes von Biscaya gemacht, obwohl die Art im Winterhalbjahr sowohl in Portugal (THEMIDO 1952) als auch in Spanien (BERNIS 1954) gewöhnlich ist, wohl aber nur an den atlantischen Küsten. Bei den Balearen ist das Vorkommen nach BERNIS zweifelhaft, doch kommt die Art im Mittelmeer vor, wie auch ein Wiederfund im Dezember bei Sète zeigt (siehe auch Brit. Birds 53, 1960, S. 482).



Wiederfunde in Norwegen beringter Dreizehenmöwen (*Rissa tridactyla*)
Punkte: Vögel im ersten Lebensjahr (bis 30. Juni des Jahres nach der Beringung). Kreise: Ältere Vögel; Fundmonate einmal unterstrichen: Fund im 2. Lebensjahr, zweimal unterstrichen: im 3. Lebensjahr usw.

Wiedergefunden wurden in europäischen Gewässern vorwiegend Jungvögel, die sich auf ein recht weites Gebiet verteilen, von Island bis zum Golf von Biscaya reichend, ausnahmsweise bis ins Mittelmeer. Der Fund bei Island muß aber im Zusammenhang mit den Wanderungen quer über den Atlantischen Ozean betrachtet werden. Auffallend ist die starke Konzentration der Funde im westlichen Teil dieses Meeres rund um Neufundland (mit Sable Island und St. Pierre & Micquelon) und entlang der grönländischen Westküste. Man darf wohl mit verbreiteterem Vorkommen auf dem offenen Meere rechnen, wo Funde nicht so leicht gemacht werden können. Es liegt jedoch nahe, anzunehmen, daß der Nahrungsreichtum der See gerade bei Grönland und Neufundland, der die Grundlage für die starke Befischung dieser Gewässer ist, auch die Dreizehenmöwen anlockt.

Schon im Oktober wurden Jungvögel von Westgrönland gemeldet, im November, Dezember und Februar auch von Neufundland (ein weiterer Vogel bei Neufundland „im Herbst“). Zwei Vögel waren noch im Mai bei Neufundland. Interessanter ist aber, daß

bei Grönland wiederholt Jungvögel in den Monaten April, Juni, Juli, August und September gefunden wurden (insgesamt 13, zwei davon allerdings ohne Funddatum).

Nach SALOMONSEN (1950) brütet die Dreizehenmöwe zahlreich an den Küsten Westgrönlands. Sie ist Zugvogel, verbringt den Winter auf dem Nordatlantik (Funde auch in Europa) und kehrt in den Monaten März, April und Mai in die Brutgebiete zurück, doch kommen die jungen, noch nicht fortpflanzungsfähigen Vögel nur an die äußere Küste, noch nicht in das Innere der Fjorde.

Die norwegischen Wiederfunde fügen sich in dieses Bild schön hinein: Überwinternde Vögel im Neufundlandgebiet, übersommernde 1jährige Vögel in Westgrönland. Unsere Dreizehenmöwen begleiten also ihre grönländischen Artgenossen in die Brutheimat der letzteren als Sommergäste.

Solange kein Fundmaterial aus dem offenen Nordatlantik vorliegt, bleibt manches aus dem Zugverhalten der norwegischen Dreizehenmöwen unklar. Zusammenfassend kann man aber vorläufig sagen, daß sich die Jungvögel im ersten Herbst auf ein großes Gebiet verteilen, das sowohl die europäischen Küsten des Nordatlantik als auch die Gewässer um Neufundland und an der grönländischen Westküste umfaßt. Ob die Vögel im Winter über dem Ozean hin und her kreuzen oder ob das europäische Überwinterungsgebiet von dem amerikanischen getrennt ist, läßt sich nicht entscheiden. Im Westen überwinteren die Vögel bei Neufundland — wohl auch zum Teil weiter draußen auf dem Meere² —, ziehen mit dem Frühling nach Grönland, wo sie als 1jährige, nicht fortpflanzungsfähige Vögel den ersten Sommer verbringen. Im Herbst ziehen sie dann wieder nach Süden.

Im zweiten Frühjahr macht sich aber zweifelsohne die Heimattreue bemerkbar; denn die geschlechtsreifen Vögel kehren nach Norwegen zurück. Über die Wanderungen der Altvögel wissen wir aber immer noch äußerst wenig, weil die Zahl der Wiederfunde höchst spärlich ist. Ein 2jähriger Vogel im August bei Grönland hat trotz seines Alters den Sommer dort verbracht (ob gebrütet?); ein 4jähriger war im November dort. Jungvögel im ersten Sommer, also 1jährige, sind zahlreich an der norwegischen Küste, auch an den Brutstätten, wo sie anscheinend nur im Frühling zusammen mit den alten Vögeln ankommen, um dann wieder zu verschwinden, wenn die alten mit ihrem Brutgeschäft anfangen (eigene Beobachtungen). Ob diese Jungvögel nur aus dem europäischen Überwinterungsgebiet oder gar auch aus dem amerikanischen kommen, ist nicht bekannt.

In dieser kleinen Übersicht habe ich bewußt die Beringungsergebnisse anderer Zentralen nicht berücksichtigt. Es liegen viele Wiederfunde nordrussischer Dreizehenmöwen in Norwegen vor, ebenso gibt es viele Wiederfunde im Nordatlantik von britischen, russischen, grönländischen und anderen Vögeln. Das alles zu bearbeiten, würde bestimmt eine lohnende Aufgabe sein. Meine Absicht mit diesem kleinen Beitrag war nur, auf die bisherigen norwegischen Erfolge zu verweisen und den Bericht als eine vorläufige Mitteilung erscheinen zu lassen. Weitere Beringungen werden hoffentlich bald mehr Material bringen und neues Licht auf die transozeanischen Wanderungen unserer Populationen dieser Art werfen.

S c h r i f t t u m

BERNIS, F. (1954): *Prontuario de la Avifauna Española*. Ardeola 1, S. 11—85.

SALOMONSEN, F. (1950): *The Birds of Greenland*, København.

THEMIDO, A. A. (1952): *Aves de Portugal*. Memórias No. 213 do Museu Zool. Coimbra.

² „Occurs around our coasts in reduced numbers in the winter months“ (PETERS & BURLEIGH, *Birds of Newfoundland*, 1951).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1961/62

Band/Volume: [21_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Holgersen Holger

Artikel/Article: [Über die Wanderungen der norwegischen Dreizehenmöwen
Rissa tridactyla \(L.\) 118-121](#)